



Nr. 23.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 25. Februar 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15 (sonst im
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.)

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Entschliebung des K. Ministeriums des Innern vom 15. Februar d. J. Nr. 1954 ist dem Sipser **Johann Georg Mattes in Simmozheim**, Mitglied der dortigen gemischten Feuerwehr, das **Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr** verliehen worden.
Calw, den 22. Februar 1896.

R. Oberamt.
Boelter.

Da im letzten Jahre Reklamationsgesuche verspätet eingekommen sind, so hat die K. Obererzatzkommission die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß dieselben künftig rechtzeitig eingereicht werden, also schon **vor der Musterung**, nicht erst vor der Aushebung oder nach dieser.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Beteiligten in angemessener Weise darauf aufmerksam zu machen und für rechtzeitige Vorlage derartiger Gesuche Sorge zu tragen.
Calw, 24. Febr. 1896.

R. Oberamt.
Boelter.

Erfazes von größter Wichtigkeit ist, die Beteiligung württembergischer Freiwilliger hieran aber immer noch sehr zu wünschen läßt, so werden die Beteiligten auf den Eintritt in die **Unteroffiziersvorschule zu Weilburg** und in die **Unteroffizierschulen zu Eppingen** und **Biebrich** aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß das K. Bezirkskommando und die unterzeichnete Stelle bereit sind auf Verlangen nähere Mittheilung über die Bedingungen des Eintritts zu machen.
Calw, 24. Febr. 1896.

R. Oberamt.
Boelter.

In Betreff des heurigen

Militär-Ersatzgeschäfts

wird vorläufig bekannt gegeben, daß die **Musterung und Losung** vom 9. bis 14. April d. J. stattfinden wird.

Wegen der **Zurückstellungsgeſuche** (Reklamationsgesuche) Militärpflichtiger in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse wird auf die Bestimmungen der §§ 32 und 33 der Deutschen Wehrordnung (Reg.-Blatt von 1889 Nr. 3) und wegen derjenigen der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten auf § 118 Z. 3-6, § 120 Z. 5, § 122 und 123 der Deutschen Wehrordnung hingewiesen.

Diese Zurückstellungsgeſuche, wozu beim Oberamt Formulare zu haben sind, sollten **mindestens 10 Tage vor dem Musterungstermin** also **längstens bis 30. März** beim Oberamt einkommen, um dieselben prüfen und erforderlichenfalls ergänzen zu können. **Zurückstellungsgeſuche, die erst nach der Musterung angebracht werden, können keine Berücksichtigung mehr finden.**

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, alsbald in den Gemeinden bekannt machen zu lassen, daß nach § 8 der Min.-Verf. v. 7. Oktober 1890 (Reg.-Bl. S. 240) bezw. nach der Min.-Verf. v. 29. Nov. 1892 (Reg.-Bl. S. 591) betr. den Schutz der Vögel, und Art. 40 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bestraft werde, **wer in der Zeit vom 1. März bis 15. September Gunde oder Raizen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen lasse.**

Das Feld- und Waldschutzpersonal ist mit entsprechender Weisung mittelst Eintrags im **Schultheißenamtsprotokoll** zu versehen.
Calw, den 24. Februar 1896.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Da für die Beschaffenheit des **Unteroffizierskorps** die Zuführung eines besonders vorgebildeten

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 22. Febr. Wie die Württ. Volkszeitung meldet, waren in den letzten Tagen die hervorragenden Mitglieder der ersten Kammer zu einer Besprechung über die Verfassungsrevision hierher berufen. Es sollen lange und eingehende Erörterungen zwischen diesen und dem Minister-Präsidenten stattgefunden haben. Was das Ergebnis dieser Besprechungen gewesen, ob man überhaupt zu einer Verständigung gelangt, oder ob auch nur Aussicht auf eine solche vorhanden ist, das ist vorläufig nicht bekannt. Soviel aber hört man, daß es zu recht lebhaften Auseinandersetzungen gekommen ist.

Cannstatt, 21. Febr. In der vergangenen Nacht nach 12 Uhr wurde Herr Bahnmeister Weyh-müller von einem die Bahnkontrolle ausführenden Wärter in der Nähe der Wagenwerkstätte tot zwischen dem Geleise liegend aufgefunden. Er hatte einen Schädelbruch und scheint von einem Bahnzug erfasst und zu Boden geworfen worden zu sein. Der Verstorbene bekleidete sein Amt hier seit Herbst 1891 und

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

In Saß erstarrt.

Novelle von R. Sommer.

(Fortsetzung.)

Von nun an begann ein anderes Leben im Schlosse. Mit der vornehmen Ruhe war es vorbei. Die junge Gräfin war sehr lebenslustig, sie war es gewohnt, in einem Strudel der Geselligkeit zu leben, und ihr zu Ehren wurden nun Feste veranstaltet und große Jagden abgehalten. Sie war eine gewandte Reiterin und fast mit allen ritterlichen Künsten vertraut. Im Salon bildete sie stets den Mittelpunkt der Gesellschaft, und ihr Gesang, zu dem sie mein Vater, ein eifriger Musikfreund, auf dem Flügel begleitete, fand stets allgemeinen Beifall. Meine Mutter, die nichts von alldem verstand, womit man in der großen Welt glänzt, ward beinahe übersehen. Sie mochte sich wohl selbst auch sehr gering erscheinen neben der vollendeten Welt-dame, denn fast schon zog sie sich von der Gesellschaft zurück und widmete mir nun ihre ganze Zeit. Wenn die anderen zur Jagd ritten, streifte sie mit mir im Walde umher, oder sie saß träumend am Eiserfenster und ich spielte neben ihr. Manchmal sah ich dann, wie sie verstohlen weinte; meine Mutter fühlte sich nicht mehr glücklich.

Zuweilen auch, wenn wir im Walde streiften, besuchten wir das nahe gelegene Forsthaus. Meine Mutter hatte darin ihre Kindheit und Jugendzeit verlebt, und bei ihrem Pflegebruder, dem Förster, suchte sie nun in ihrer Verlassenheit Trost. Aber sie fand ihn nicht. Der Förster war ein finsterner, wortkarger Mann, ich fürchtete mich vor ihm, wenn er die Mutter mit seinen schwarzen Augen so düster anschaute.

Meine Mutter wurde starr und bleicher, u. d. einmal hörte ich, wie mein Vater heftige Worte zu ihr sprach, und wie sie dabei bitterlich weinte.

Am andern Morgen kam sie nicht, um mich wie gewöhnlich vom Lager zu heben; sie war fort. Man sagte mir, sie sei verweist. Wochen wartete ich voll heißer Ungebuld auf ihre Rückkehr, und endlich sagte mein Vater mir, sie sei krank geworden unterwegs — und gestorben.

Was mein Kindesherz dabei empfand, wie trostlos ich war läßt sich nicht beschreiben. Ich wurde krank, ich weiß nicht, wie lange. Als ich wieder genesen war, war es still geworden im Schlosse. Die Gäste waren fort, die Gräfin Eidenstein abgereist. Mein Vater war düster und wortkarg. Manchmal zog er mich leidenschaftlich an sich, um mich im nächsten Moment wieder von sich zu stoßen. Ich fürchtete mich fast vor ihm und hielt mich zu der Dienerschaft. Hier durfte ich von der Mutter sprechen und nach ihr fragen, mein Vater litt es nicht.

Man verhätschelte mich — vom Kammerdiener an bis zum Stallknecht. Der Jäger nahm mich mit auf die Jagd, der Reitknecht lehrte mich das Roß regieren, der Gärtnerbursche lief mit mir um die Wälder, ließ mich Bäume erklimmen und über Gräben springen; denn ich war ein wilder, mutiger Bursche.

So wuchs ich heran in völliger Freiheit, aber einsam und ohne elterliche Liebe. An die Stelle meiner Mutter war nach einem Jahre die Gräfin Eidenstein getreten, und mit ihr hatte im Schlosse das frühere geräuschvolle Leben sich wieder entfaltet. Für mich hatte es sich damit nicht zum besseren gewandt, mein Vater fand nun gar keine Zeit und Aufmerksamkeit mehr für mich, ja, er schien noch kälter und abstoßender gegen mich geworden zu sein.

Das einzige, was ihn noch für mich erwärmte und mir zuweilen ein beifälliges Wort eintrug, war meine Unerforschtheit und meine Gewandtheit in allen ritterlichen Künsten.

Ich war ein Knabe von vierzehn Jahren und regierte mein Pferd gleich dem besten Reiter. Ich traf den Vogel im Fluge und das Wild des Waldes so gut wie der sicherste Schütze. Ich war eine Art Wunderkind, und mein Vater paradierte gern mit meinen Talenten vor seinen Gästen. Ja, selbst die gnädige Frau, welche

und zu 8 3
schbrühe.

Stuttgart.

Husten-Bonbons

Sier,
sieht
Stüler.

angenehme
wirnerer
er.

Bollweberei
fmännisch

onden
itation, so

rücken und
H. 73 an
J., Berlin

April ein

berheinz,
10.

eller
en, denn
ahren
ide Ein-
tismus,
gen an-
ger auch
ibungen
Bain-
mittel,
imliches
Familie



war wegen seiner Biederkeit und Freundlichkeit von allen, die mit ihm im Verkehr gestanden, geschätzt und geachtet. Allgemeines Mitgefühl wendet sich der hart betroffenen Familie zu.

Rottweil, 22. Febr. Gestern abend hatte das fünfjährige Töchterchen des Schlachthausmeisters Burkhardt hier das Unglück, dem siedenden Wurstkessel zu nahe zu kommen, wodurch dessen Kleider durch das aus dem Schürloch herausschlagende Feuer entzündet und das Kind so schrecklich verbrannt wurde, daß sein Leben wohl schwerlich gerettet werden kann. Bei dem Versuche, das Feuer an dem Kinde zu erlösen, hat auch die Mutter des Letzteren nicht unbedeutende Brandwunden an den Händen erhalten.

Pfaffingen a. G., 19. Febr. Gestern abend ungefähr 9 Uhr ertönten schon wieder die Feuerzeichen; fast Tageshelle erleuchtete die Stadt. Es stand die große mit Heu, Stroh und Häcksel gefüllte Scheuer des Georg Griefz zur „Garbe“ in hellen Flammen: reiche Nahrung war dem Feuer durch diese Vorräte gegeben, so daß die Scheuer vollständig ausbrannte. Groß war die Gefahr, die ganze Stadt wurde durch Flugfeuer bedroht und heute noch sieht man Strohasche in allen Teilen der Stadt liegen. Das nebenan stehende Kleinkinderschulgebäude war besonders stark bedroht. Der Schaden an Gebäude, Zubehörden und Inventar ist ein beträchtlicher. Brandstiftung scheint auch in diesem Falle vorzuliegen; es herrscht deshalb hier große Aufregung. Der Beschädigte ist versichert.

Heilbronn, 22. Febr. Soeben wurde der frühere Schlachthausverwalter Kayser, welcher seit 14. Januar d. J. fehlt, am Necken einer hiesigen Fabrik tot aus dem Neckar gezogen, dadurch dürfte dem umlaufenden Gerücht, Kayser werde sich überhaupt nicht im Neckar ertränkt haben, ein für allemal ein Ende gemacht sein.

Hall, 22. Febr. Gestern überbrachte eine Deputation des Landwirtschaftl. Bezirksvereins Bachnang dem Herr Oberamtmann Schütz ein prächtig ausgeführtes Diplom mit der Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um den Verein.

Frankfurt a. M. 23. Febr. Die „Frlstr. Ztg.“ meldet aus Fiume, daß der Dampfer „Archiduca Fernando Maximiliano“ auf der Fahrt von Venedig nach Triest 2 Baumwoll dampfer anrannte, wobei der eine sofort mit der Mannschaft sank, der andere schwer beschädigt wurde.

Hamburg, 21. Febr. Der Hamburger Badedampfer „Markomannia“ ist auf der Fahrt nach Westindien am 15. Februar bei dem Cap Augusta gestrandet; er ist in schlechter Lage und voraussichtlich total verloren. Die Mannschaft ist noch an Bord. Man hofft, einen Teil der Ladung noch zu bergen.

— Nach der „Voss. Ztg.“ ist die Voruntersuchung gegen Hammerstein noch nicht abgeschlossen, dieselbe dürfte vielmehr noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen; auch ist nichts davon bekannt, daß Rechtsanwalt Kägel zum Vertreter Hammersteins bestellt sei.

Bordeaux, 23. Febr. Die Verhaftung des Dr. Friedmann erfolgte Freitag Abend, wurde aber am folgenden Vormittag noch geheim gehalten. Der Polizeibericht sagt, er werde nur überwacht bis zur Feststellung seiner Identität. Friedmann war im Hotel de France unter dem Namen eines Dr. Schilbau mit der Schauspielerin Anna Mertens abgestiegen. Bei dem gestern angestellten Verhör leugnete der Verhaftete Dr. Friedmann zu sein; jedoch führte die Durchsuchung seines Zimmers, welche in Gegenwart der Mertens erfolgte, zur Auffindung von Papieren, welche seine Identität klarstellten. Friedmann mochte dann ein vollständiges Geständnis und fügte hinzu, daß er während seines Aufenthalts in Paris eine Broschüre unter dem Titel „Der Sozialismus in Deutschland“ hatte erscheinen lassen. Friedmann wurde darauf nach dem Fort du Ha gebracht, woselbst er bis zur Beendigung der Untersuchung bleiben soll. Die Mertens sei freigelassen.

Gemeinnütziges.

Milch als Löschungsmittel für Petroleumbrand. In Nr. 1 der Zeitschrift „Fort-schritte der Industrie“ wird dem „Praktischen Landwirt“ folgendes entnommen: „Wenige dürften wissen, welches Vorgehen gegen Petroleumfeuer am sichersten wirkt, daher es hier am Platze sein mag, einen Fall, der sich zugetragen hat, zu erwähnen. Bei einer Familie warf ein Dienstmädchen aus Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe um. Man versuchte alles mögliche, das Feuer zu löschen, bis endlich, als gar nichts helfen wollte, das Dienstmädchen einen Topf mit Milch ergriff und ihn über die Flamme ausgoß, welche sofort erlosch.“ — Wir haben in unserem chemischen Laboratorium Versuche hierüber anstellen lassen. Der Bericht desselben lautet: „Ein flacher Teller wurde 3 mm hoch mit käuflichem Petroleum angefüllt und dieses angezündet. Der lebhaft brennenden Flamme konnte man durch Aufgießen von Wasser nicht beikommen, während das inzwischen kräftiger lodernde Feuer bei Anwendung von Milch sofort verlöschte. Auf einem Bretterboden befindliches, brennendes Petroleum war mit Wasser zu löschen, aber wirksamer erwies sich auch hier die Milch, welche das Feuer sogleich erstickte. Bei demselben, auf einem Zementboden gemachten Versuch zeigten Wasser und Milch brennendem Petroleum gegenüber dasselbe Verhalten. Aus Vorstehendem ist ersichtlich, daß unter gewissen Bedingungen, besonders wenn das Petroleum in einem begrenzten Raume brennt, wo es nicht auseinander fließen kann, Milch ein recht brauchbares Mittel ist zum Löschen von kleinen Petroleumbränden.“

Schwäbischer Schillerverein.

Der hochherzige, den Empfindungen des ganzen Volkes Ausdruck gebende Gedanke unseres Königs, zur Pflege der Erinnerung an Schwabens größten Sohn, Schiller, einen Schwäbischen Schillerverein zu gründen, hat darum auch allenthalben freudigen Widerhall gefunden. Da kann auch Stadt und Bezirk Calw nicht zurückbleiben.

Was will der Schwäbische Schillerverein?

Am 9. Mai 1905 werden es hundert Jahre, daß Schiller von dieser Erde geschieden ist. Dieser Tag wird nicht vorübergehen ohne eine großartige Kundgebung der Liebe und Verehrung, die Schiller im deutschen Volke genießt. Ohne lange und planmäßige Vorbereitung, ohne reichliche Mittel wird sich aber eine würdige Feier nicht veranstalten lassen. Schillers Andenken, das in den Herzen seiner schwäbischen Landsleute lebt, so warm wie in denen aller andern Deutschen, soll auch zu einem sichtbaren Ausdruck gebracht werden. Schätzt sich jeder glücklich, der eine auch noch so bescheidene Reliquie von Schiller, sei es auch nur sein Namenszug, sein eigen nennt, so genießt das Schwabenvolk das Glück, ein Schillerhaus zu besitzen, das bescheidene Häuschen in Marbach am Neckar, wo dieser erhabene Genius das Licht der Welt erblickt hat und das jetzt schon eine Fülle von Erinnerungen an Schiller, kostbare Bilder von ihm und seinen Angehörigen, Dokumente, Briefe, Handschriften aller Art in seinen Fachwerkänden birgt. Fortwährend strömen neue Schätze zu. Das Schillerhaus ist schon jetzt zu klein um alle so unterzubringen, daß sie bequem besichtigt und benützt werden können. Es bietet aber auch zu wenig Sicherheit gegen Feuergefahr. Jeder Freund geschichtlicher Erinnerung fühlt es, aber der Geschichtsforscher weiß die Größe des Verlusts zu ermessen, den auch die Wissenschaft dadurch erleiden würde. Der Schwäbische Schillerverein will daher in Marbach ein Schiller-Museum errichten, in welchem alles aufbewahrt werden soll, was an Reliquien, Urkunden und Schriftwerken daselbst schon in ansehnlichem Umfang gesammelt ist und was sich von solchen noch erwerben läßt. Und dieses Museum soll bis zum hundertsten Todestag Schillers vollendet sein. Jeder Besucher von Schillers Geburtsort wird dann dort nicht nur das Geburtshaus des großen Dichters und Denkers, nicht nur sein erhabenes Standbild bewundern, sondern sich auch in den freundlichen Räumen des Schillermuseums eines neuen würdigen Schillerdenkmals, eines Schatzhauses von Schillererinnerungen erfreuen können. Das ist ein würdiges Ziel des neuen Vereines.

Aber derselbe will auch unseres Königs Wort noch ein Weiteres, er will „die Erbschaft des nationalen Dichters pflegen, und damit die Erkenntnis von dem höheren Wert des idealen Besitzes unserer Nation kräftigen und beleben,“ er will also darauf hinarbeiten, das Bewußtsein dessen, was wir an Schiller noch haben, zu wecken, die Bekanntschaft mit seinen

mir sonst wenig Wohlwollen zu Teil werden ließ, gefiel sich in Vorführung meiner Künste. Auf ihr Anstiften mußte ich oft das wildeste Pferd besteigen, auf die höchsten Bäume klettern und ihr aus der äußersten Spitze, von schwankendem Ast ein Vogelnest, eine Frucht oder Blüte bringen. Es ging oft um Leben und Tod, und aus dem Kreise der Gäste trat manch' einer mit entsetztem Anlitze vor, warnend und wehrend. Aber dann lachte die gnädige Frau mit ihrem silbernen Lachen so lustig auf, und mein Vater fühlte sich verlezt in seinem Stolz und die Gewandtheit seines Sohnes. Ein kurzes, gebieterisches Wort, und ich ging den gefährvollen Weg, gleichviel was das Ende war. Ein Beifallssturm belohnte mich dann wohl; ich aber fühlte, daß man kein Herz für mich hatte, und zerdrückte die Thränen in meinen Augen. Ich wußte, daß meine tote Mutter es nie geduldet haben würde, daß man so freventlich mit meinem Leben spielte. Wieder mußte ich mich einmal so produzieren. Die ganze Gesellschaft war im Schloßhof versammelt, hoch zu Ross, lachend und scherzend, im Begriff, zur Jagd aufzubrechen. Ich stand dabei und sah mit verlangenden Blicken das bunte Treiben an, wäre auch gern mit ihnen gezogen über Berg und Thal, nach dem Hirsch.

Die gnädige Frau auf ihrem prächtigen Goldsaddels befand sich eben im eifrigen Gespräch mit einem der Kavaliere, und führte in hellem Aufschlagen ihr feines Battisttuch an den Mund. Im selben Moment entführte ein Windstoß ihr das leichte Gewebe, setzte es über den Schloßhof und trug es hinauf in einen der hohen Kastanienbäume, die den Hof umsäumten.

Ein bedauernder Ausruf, dann ein Blick nach mir — und „Paolo, ich bitte!“ erklang ihre befehlende Stimme, wie man einem Hunde ruft: „Apporte!“

Ohne Widerrede folgte ich dem mir gewordenen Befehl. Nicht gerade hoch, aber auf die äußersten, weit überhängenden Zweige hatte der Wind das leichte Tuch getragen. Es war keine geringe Aufgabe für mich, es zu erreichen. Die Zweige knakten und bogen sich unter mir, hier und da brach gar einer, und es erforderte meine ganze Behendigkeit und Behutsamkeit, um nicht herabzustürzen.

Endlich hatte ich das Verlorene erreicht, und ohne ganz herabzusteigen, legte

ich das Tuch der unten schon ungeduldig Wartenden in die zu mir aufgehobene Rechte.

Gleich darauf war die glänzende Kavalkade hinausgesprengt, dem Forste zu; ich aber stieg noch höher hinauf in mein grünes Revier, um dem Zuge besser nachschauen zu können.

Eine Weile mochte ich so gespäht haben, da hörte ich unter mir auf dem Schloßhof Stimmen. Es waren zwei Bediente, welche ebenfalls der Jagdgesellschaft nachschauten. Sie mußten wohl keine Ahnung davon haben, daß ich über ihnen in den Zweigen hockte; denn was sie nun mit einander sprachen, war offenbar nicht für mein Ohr bestimmt.

„Heiß!“ sagte der eine, — „das nenne ich ein Leben, alle Tage in Saus und Braus, heute Jagd, morgen Ball, übermorgen ein Rennen, und die Gräfin ist überall die Erste. Es ist doch ein famoseres Weib, und wie sie reitet! Sie gefällt mir viel besser als die vorige. Das war keine rechte Schloßfrau, immer so still und sanft, konnte nicht reiten und jagen, die hätte im Walde bleiben sollen, im Forsthaus, zur Gräfin paßte sie nicht.“

„Nein,“ — erwiderte der andere kurz, — „sie hat das auch bitter genug empfinden müssen. Aber hundertmal besser war sie doch als diese, wenn sie auch nicht reiten und jagen konnte. Ein warmes Herz hatte sie für die Armen, und für unsern eins war sie die beste Herrin; sie sprach nie in so hochmütigem, befehlendem Tone wie die Gnädige. Ich wollte, sie wäre noch hier und jene — bei ihrem Großvater, dem Teufel!“

Der andere lachte. „Nun, schön ist sie aber doch, das kannst Du nicht leugnen.“

„Die andere war auch schön und fromm dabei, — diese aber? — Ich wußte es gleich, es hat nicht gut gethan, daß der Graf seine erste Frau so ohne weiteres von sich gestoßen hat.“

„Aber sie sollte doch — —“

„Ach was sollte sie; — wenn die eine Untreue gegen unsern Herrn auf dem Gewissen hat, dann will ich nicht aus dem Fegefeuer herauskommen.“ (F. sgt.)

Werken und seinem Leben immer weiter ausbreiten, in allen Städten durch Vorträge, auch durch Vorlesungen aus seinen Werken zu fleißiger Beschäftigung mit den unerschöpflichen geistigen Schätzen anregen, die in Schillers Werken verborgen liegen, er will durch Veröffentlichung von geeigneten Schriften über Schiller, die seinen Mitgliedern geliefert werden, das Interesse für ihn und sein Wirken beleben und so dem großen edlen Genius ein Denkmal, dauernder als Erz, errichten, ein Denkmal in den Herzen seiner Landsleute, damit sie noch mehr und eifriger als bisher erkennen, was für einen unvergänglichen Besitz sie an Schillers Lebenswerk haben und sich dessen recht erfreuen lernen. Gelingt dem Schwäbischen Schillerverein auch diese zweite Aufgabe, so ist dieser Gewinn noch höher anzuschlagen als der erste.

Aber hierzu ist es nötig, daß der junge Verein auch überall offene Herzen und offene Hände finde, daß alle, die Schillers Verdienste um Geistes-, Gemüths- und Herzensbildung des deutschen Volks zu schätzen wissen, alle, die ihm schon erhebende Momente und genutzreiche Stunden zu verdanken gehabt haben und solche auch andern zu verschaffen wünschen, sich zu diesem Vereine scharen und seine Bestrebungen durch Wort und That unterstützen.

Der Jahresbeitrag zum Schwäbischen Schillerverein beträgt für ordentliche Mitglieder 5 M. Sie erlangen dadurch alle Rechte der Mitgliedschaft, vor allem eine Stimme in den Generalversammlungen und Zutritt zu etwaigen festlichen Veranstaltungen, das Recht unentgeltlichen Besuchs des Schillerhauses, Museums und Archivs und freien Bezug der vom Verein herausgegebenen Schriften. Auch Vereine und Korporationen können die Mitgliedschaft erwerben.

Wer einen einmaligen Beitrag von 200 M bezahlt gilt als Stifter des Vereins und wird als solcher in das Buch der Stifter eingetragen.

Um aber auch solchen, die die Sache des

Schillervereins zu fördern wünschen und doch nicht als ordentliche Mitglieder beitreten wollen, die Mitgliedschaft zu ermöglichen, soll auch ein jährlicher Beitrag von 2 M zur außerordentlichen Mitgliedschaft berechtigen und aus den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern jedes Bezirks ein Zweigverein gebildet werden, dem nach Verhältnis der Anzahl seiner Mitglieder und ihres Mitgliedsbeitrags das Recht an Vertretung in der Generalversammlung des Schwäbischen Hauptvereins mit einer entsprechenden Anzahl von Stimmen, sowie das Recht zum Bezug einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren der Schriften des Schillervereins zusteht; auch erhalten die einzelnen außerordentlichen Mitglieder das Recht des freien Eintritts im Schillerhause, Museum und Archiv und der Beteiligung an den Versammlungen und Festlichkeiten des Hauptvereins.

Den Unterzeichneten ist der ehrende Auftrag zu teil geworden, für die Sache des Schillervereins in hiesigem Bezirke zu wirken. Sie erlauben sich daher an alle Schillerverehrer des Bezirks, an alle, die dazu in der Lage sind, namentlich auch an die Frauen und Jungfrauen, deren Lob kein Dichter feuriger und würdiger gesungen hat, die ebenso herzliche als bringende Einladung zum Beitritt als ordentliche oder außerordentliche Mitglieder, oder noch besser als Stifter, zu richten, mit der Bitte, durch recht zahlreiche Anmeldungen der Dankbarkeit für die reiche Erbschaft, die Schiller dem deutschen Volke hinterlassen, Ausdruck zu geben. Zu weiterer Auskunft stets gerne bereit

Calw, Februar 1896,

Stadtschultheiß **Haffner.**
Rektor **Dr. Weisfäcker.**

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Der angekaufte Probsteihafer kann vom Montag 24. Febr. ab bei Hrn. Adlerwirt Ding-

ler hier abgeholt werden. Der Hafer wird in Säcken zu 140 Pfund zum Preise vom 10 M abgegeben. Wer keine Säcke mitbringt, hat 40 S für den Sack zu bezahlen.

Da die Bestellungen das angekaufte Quantum überschritten haben, so kann an der bestellten Quantität nur etwa 2/3 geliefert werden. Die nach dem 17. Febr. eingekommenen Bestellungen war man leider nicht mehr in der Lage zu berücksichtigen.

Calw, 20. Febr. 1896.

Der Vereinsvorstand:
Voelter, Oberamtmann.

Bezirksobstbauverein.

Es ist beabsichtigt, den Gemeinden welche bis jetzt dem Bezirksobstbauverein beigetreten sind, das Buch von Feld, der praktische Obstzüchter, das Buch von Schilling über die Schädlinge des Obstbaus (Raupen und Insekten) und 2 Obstbautafeln zum Aufhängen unentgeltlich zukommen zu lassen. Die Anschaffungskosten werden sich auf 6 M 20 S pro Gemeinde belaufen.

Außerdem werden in einer demnächst stattfindenden Versammlung 1600 Edelreifer und 1/2 Str. Baumbänder bester Qualität an die Mitglieder zur Verteilung kommen und in den Gemeinden 100 Exemplare des Obstbaumfreundes zur Circulation gelangen.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben im Wochenblatt Nr. 5 ergeht an diejenigen Gemeinden, welche bisher nicht beigetreten sind, wiederholt das Ansinnen sich dem Bezirksobstbauverein anzuschließen und ihre Erklärungen spätestens bis 1. März hierher einzusenden.

Den später eintretenden Gemeinden könnten die genannten Bücher nicht mehr zugestellt werden.
Calw, 24. Febr. 1896.

Der Vereinsvorstand:
Voelter, Oberamtmann.

Amtliche Bekanntmachungen.

Lieferung von Rebpfählen.

Die Lieferung von 10,000 Stück 1,80 m langen forchenen Rebpfählen I. Qualität in den R. Weinberg Gilsingerberg, Station Maulbronn, soll vergeben werden.

Offerte, welche den Preis für 100 Pfähle, frei Bahnhof Maulbronn geliefert, enthalten müssen, sind bis 1. März d. J. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, welche auch über die sonstigen Lieferungsbedingungen Auskunft gibt. Lieferzeit Anfang April d. J.

Freudenthal, 20. Febr. 1896.

R. Hoffkameralamt.

Forstamt Neuenbürg.

Anlässlich des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs ist wie in den letzten Jahren so auch heuer vermöge hoher Entschliebung des R. Finanzministeriums herrschaftlichen Holzhauern in Anerkennung langjähriger treuer Dienstleistungen in den Staatswaldungen ein Diplom ausgestellt und eine Geldbelohnung von je 50 M aus der Forstkasse bewilligt worden.

Unter den in solcher Weise heuer ausgezeichneten Holzhauern des Neuenbürgers Forsts befindet sich:

Johannes Blaisch alt von Agenbach.

A. Forstamt.
Urkull.

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstags, den 5. März, vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus in Langenbrand:

Scheidholz der Hut Salmbach und zwar aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte V. Grösselberg, VI. Eulenloch, VII. Ueberrück, und VIII. Gairen:
2 Rm. Nadelholz-Scheiter, 4 Rm. dto. Prügel, 341 Rm. dto. Anbruch und 1 Rm. buchen Anbruch;
aus VI. 17 Unt. Eulenloch;
3 Lose ungeb. Nadelholzreisig, geschätzt zu 115 Wellen.

Accord.

Zur Herstellung eines Trottoirs in der Stuttgarter Straße werden folgende Arbeiten in Accord vergeben:

- 1) Lieferung von Randsteinen (Findlinge) . . . M 645. —
 - 2) Betonierarbeit . . . " 150. —
 - 3) Chausseearbeit . . . " 105. —
- Voranschlag und Bedingungen liegen von heute ab auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch die diesbezügl. Offerte bis 27. d. M. abends 6 Uhr einzureichen sind.

Den 24. Febr. 1896.

Stadtbauamt.
Hohnecker.

Oberkollbach.

Am Mittwoch, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr,

wird die hiesige **Gemeindejagd**

auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1902 auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. Februar 1896.

Schultheiß Koller.

Gehingen.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten **Mittwoch, den 26. Februar,** von vormittags 9 Uhr an, kommen aus dem Gemeinewald Abteilung Buschacker und Zigeunerloch im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
400 Rm. buchenes Scheiterholz,
42 Rm. buchenes und eichenes Wagnerstangen,
25 Rm. eichenes und tannenes Scheiterholz.

Gemeinderat.

Gemeinde Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 29. Februar d. J., vorm. 10 Uhr, werden in dem Rathaus in Würzbach aus den Gemeinewaldungen Brudmisch, Hardt, Becher, Brandmisch und Hafelmisch:

947 Stück Lang- und Klotzholz mit dem Gesamtgehalt von 817,33 Fm., darunter 702 Forchen, sowie 307 Rm. Scheiter und Prügel, losweise an den Meistbietenden verkauft.

Auszüge sind vom Gemeinewaldschützen zu beziehen.

Den 20. Febr. 1896.

Gemeinderat.

Igelsloch.

Holzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Mittwoch, den 26. Febr. 1896, mittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathaus aus ihren Gemeinewaldungen:

- 10 Rm. Nadelholzscheiter,
- 58 " Nadelholzprügel,
- 45 Stück Bauftangen I. Klasse,
- 45 " " II. " "
- 20 " " III. " "
- 5 " Hagstangen I. " "
- 45 " " II. " "
- 45 " " III. " "
- 40 " Hopfenstangen I. " "
- 45 " " II. " "
- 30 " " III. " "

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 18. Febr. 1896.

Schultheißenamt.
Bertsch.

Privat-Anzeigen.

Marie Kirn
Wilhelm Widmaier
Verlobte.

Calw.

Calw
Totmos.

Danksagung.

Tief gerührt durch die freundliche Teilnahme, welche unserem geliebten Bruder

Jacob Kaufmann

vor und während seiner Krankheit und bei der Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch durch die schönen Kranzspenden erwiesen wurde, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Geschwister.

CALWER



Nächsten Mittwoch
Singstunde mit Abstimmung.

Der Vorstand.

Darlehenskassenverein Alzenberg-Speßhardt

einj. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.
Bilanz pro 31. Dezember 1895.
 3. Geschäftsjahr.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 618. 37.	Guthaben der Ausgleichs-	M 417. 86.
Ausstände bei Inhabern	" 2560. —	sstelle	" 4500. —
laufender Rechnung	" 3598. 60.	Anlehen	" 1287. 22.
Darlehen	" —. 06.	Sparfahneinzahlungen	" 467. 60.
Zinse	" 6777. 03.	Geschäftsguthaben der Mit-	" 36. 78.
	" 6726. 22.	glieder	" 26. 36.
Davon ab Passiva	" 50. 81.	Reservefond des Vorjahrs	" 9. 60.
Ergibt für heuer Gewinn	" 6726. 22.	Diesu Reingewinn des Vor-	" 16. 76.
		jahrs	" 16. 76.
		Ab die d. Rital.	
		zugechr. Di-	
		vidende	
			M 6726. 22.

Die Mitgliederzahl am 31. Dezember 1895 beträgt 37.
 Im Jahr 1895 sind eingetreten 6, ausgeschieden 0.
 Alzenberg, den 20. Februar 1896.

Zur Beurkundung:
 Vorsteher Müller.

Prinzessin-Zwiebackmehl

von A. Stumpff
 Kgl. Hoflieferant
 in Stuttgart,
 seit über 50 Jahren als  gesündestes u. billigstes Kinder-
 nahrungsmittel vorzüglich bewährt und von den Herren Aerzten
 bestens empfohlen.
 Generaldepot (Alleiniger Engrosverkauf) bei J. Moser, Stuttgart,
 Hauptstätterstrasse 118. Zu haben in Calw bei Apoth. Seeger und
 Wieland & Pfeleiderer, sowie in der Apotheke in Liebenzell.

Leistungsfähige Tauchepumpen

mit ausgedrehtem Cylinder, 150 mm Lichtweite und starken I. Qual. schmied-
 eisernen Röhren, bei 3,50 m Länge M 32. —, Ziel 6 Monate, gegen Bar-
 zahlung M 30. —, empfiehlt

Stammheim b. Calw. **C. P. Rau.**

Liebenzell
 **Herren- und Konfirmandenhüte,**
 sowie **Mützen und Cravatten**
 halte bestens empfohlen
G. Decker.

Corinthenwein

Um meinen großen Vorrat
 vor der geplanten Versteuerung schneller
 abzusetzen, verkaufe ich von heute an Nr. 2
 zu 17 S und Nr. 3 zu 9 S pr. Liter.
Emil Georgii.

Gute Eiernudeln und
Maccaroni,
 pr. Pfund 40, 50 und 60 S, empfiehlt
Sitzler.

la. Lederfett,
la. Vaselinesfett,
 gelb und schwarz, offen und in Büchsen,
la. Seltthran
 empfiehlt billigst
R. Hauber.

Auf 1. April wird ein in allen
 Haushaltungsarbeiten und im Kochen er-
 fahrenes, geordnetes

Mädchen
 für eine kl. Familie nach Stuttgart ge-
 sucht.
 Näheres durch die Exped. d. Bl.

Jacquardweber gesucht
 auf Lecken, Handweberei von
M. Krumm in Neussen.

Strohhüte

zum Waschen und Färben werden
 angenommen und bestens besorgt von
Kätchen Falber.

Leicht löslich — rein —
 wohlschmeckend u. gesund.



Cacao.
Moser-Roth
 Stuttgart.
Chocolade.
 Vereinigte Fabriken:
 E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.
 Verkaufsstellen sind durch
 Plakate ersichtlich.

Gutkochende
geschälte Erbsen, pr. Pfd. 20 S,
gespaltene „ „ 16 „
Land-Erbsen „ „ 16 „
Land-Linsen „ „ 18 „
 empfiehlt
Sitzler.

Altberühmt und von
 absoluter Reinheit ist der an
 Kohlensäure reiche
 natürliche Sauer-
 brunnen:



Teinacher
HIRSCHQUELLE
 Wirksamstes
 Heilmittel bei Ka-
 tarren aller Schleimbäute
 (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm,
 Blase), Influenza, endlich bei Säure-
 und Concrementbildung, Gicht, Gries,
 Harnsteinen, Rheumatismus.
 — Sehr appetitanregend.
Tafel- und Erfrischungs-Getränk
 I Ranges. Prospekte frei durch die
Brunnen-Verwaltung.

1895r Corinthen

in bekannter bester Qualität bei
Emil Georgii.

Für Hausfrauen!
 Annahme aller **Wollfachen** aller
 Art gegen Lieferung von Kleider-, Unter-
 rock- und Mantelstoffen, Damentüchern,
 Buckskins, Strichwolle, Portieren, Schlaf-
 und Teppichdecken in den neuesten Mustern
 zu billigsten Preisen durch
R. Eichmann, Vallenstedt a. S.
 — Leistungsfähigste Firma! —
 Annahmestelle und Musterlager bei
Frau W. Haschold Wwe.,
 Bischoffstraße.

Beste Qualität Mostrosinen und Corinthen,

pr. Ztr. 14 und 16 M, bei Barzahlung
 billiger, empfiehlt
Sitzler.

Calw.
 Ein jüngeres
Mädchen
 (oder Knabe) findet leichte, angenehme
 Beschäftigung.
Wesch. Zwirnerer
Müller.

Bijouterie-Lehrlinge,
Graveur-Lehrlinge,
Polissenen-Lehrmädchen
 werden auf Ostern unter günstigen Be-
 dingungen angenommen bei
Jul. Salé, Pforzheim,
 Calwerstr. 16.

Calw. Fruchtpreise am 22. Februar 1896.

Getreide- Gattungen	Vor- reife	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Fert- iger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	20	20	20	—	6 70	6 63	6 50	132 60	—	16
Haber, alter	—	15	15	15	—	6 60	6 46	6 30	96 90	—	18
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	35	37	35	2	—	—	—	229 50	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Schmied-Bech

hält bestens empfohlen
Carl Herzog,
 Eisenhandlung.

Das beste Mittel gegen
Hühneraugen
 sind **Wasmuth's Hühneraugen-**
ringe in der Uhr.
 Alleinverkauf bei
Gust. Hamann,
 Friseur.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und
 Fagonieren
 besorgt
Pauline Feldmaier.

Thomasmehl,
Superphosphat SP14
 ist eingetroffen.
Emil Georgii.

Acker-Verkauf.

18 a 18 qm Acker am Kapellenberg
 mit Gartenland und Häusle, verkauft
J. Eisenmann,
 Schreiner.

Schöne
oberitalien. Bier,
 per Hundert M 6. —, empfiehlt
Sitzler.

Mädchen gesucht.

Zu baldigem Eintritt suche ich ein
 solides, fleißiges Mädchen, welches mit
 der Küche und den übrigen Haushaltungs-
 geschäften vertraut ist und gute Zeugnisse
 aufweisen kann.
Frau Kaufmann Steudle,
 Marktplatz.

Mädchen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen oder Frau
 findet gute Stelle
 Schulgasse Nr. 5, Parterre.
 Pforzheim.

Kettenmacher-Lehrlinge,
Bijouterie-Lehrlinge,
Graveur-Lehrlinge,
Lehrmädchen fürs Kettenfach,
Polissenen-Lehrmädchen,
 die etwas Nützliches erlernen wollen,
 finden auf Ostern Stelle bei
Ernst Unteröder.